



Der Niedergang der Gewerbe in Wien.

Wien, Anfangs September.

In dem Berichte, welchen die niederösterreichische Handels- und Gewerbedeputation dem Handelsministerium über den Stand der Industrie...

Das Uhrmachergewerbe ist auf den localen Bedarf beschränkt, den Meistern fehlt es vermaßen an Kunden und den Gehilfen berart an Beschäftigung...

In Bronze-Bijouterien war die Nachfrage geringfügig, die Erzeugung belanglos. Bezüglich der Bronze-Commerzwaaren wird gesagt: „Es geht betreffs Znangriffnahme der für die geschäftliche Belebung allein entscheidenden größeren Unternehmungen nicht nur von maßgebender Seite keinerlei Impuls aus...“

Recht unerquicklich gestaltet sich auch die Lage der Möbelpoliermanerie. Im Allgemeinen wird der Artikel des sinkenden Wohlstandes der Mittelklassen und der Verarmung der untersten Volksschichten wegen allmähig zum strengen Luxusartikel...

Ueber die Handschuhfabrikation ist nichts Erfreuliches zu berichten. Der inländische Verbrauch von Lederhandschuhen ist im Rückgange begriffen, der Fabrikant hat unter dem Drucke aller möglichen Ersparungen...

in die Tasse tauchte, infolge dessen die Feder versankte. Professor Finsterling schob die Schuld auf die Letztere und beförderte eine Feder nach der andern unter den Tisch...

„Was es doch jetzt für miserable Tinte gibt!“ murmelte er. Da er dem Tintenfaße einige wühende Blide zuwarf, schöpfte er für die nächsten Minuten wieder aus der richtigen Quelle. Doch der ersten Strömung folgte bald eine zweite. Finsterling hatte in einem Buche nachzusehen. Seine Blide schweiften über den Tisch, konnten aber das gewünschte Werk nicht finden...

„Unerkülich, daß ich das Buch nicht gleich gesehen habe!“ Durch diesen störenden „Zwischenfall“ wurde die Mißstimmung des Professors, die durch die schlechten Federn und mangelhafte Tinte hervorgerufen worden war, durchaus nicht gehoben...

„Guten Morgen, Datschen, ich bringe dir das zweite Frühstück.“ Finsterling war aber schon wieder im Altrhume, d. h. taub gegen die Stimme der Gegenwart. Rätze hätte an jedem andern Tage nicht gewagt, ihren Onkel seiner Gedankenwelt zu entreißen, aber heute, wo der wegen Ernst den schweren Gang thun wollte, zu welchem sie ihm schließlich noch Muth einflößen mußte — sie ihm — heute mußte sie beherzt sein, selbst wenn der grimme Jörn des Onkels sie ereilen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bethätigung des Kunstsinnes in der Lebensführung durch alle Schattierungen des Reichtums bis zum Reichthume hinauf im Vergleiche mit früheren Zeiten eine entschiedene Abnahme erfahren hat. Dieser scheinbare Widerspruch läßt sich höchst einfach, wenn man sich die Thatfache gegenwärtig hält, daß die hohen Steuern und Mietzinsen im Vereine mit der wachsenden Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse Jedermann, auch den Vermögendenten zündend und vornehmlich zur Einschränkung seiner Luxusausgaben zwingt.

Verkehrspolitiques aus Rumänien.

Bukarest, Ende August.

Noch ist kein Monat seit der Activirung des Jonentaris für die ungarischen Staatsbahnen vorübergegangen, und schon machen sich die Rückwirkungen dieser eine neue Entwicklungsphase unseres Verkehrswezens einleitenden Neuerung auf den Personenverkehr der rumänischen Staatsbahnen in einer Weise geltend, daß unsere Eisenbahn-Direction sich schon jetzt veranlaßt sieht, den Rückwirkungen dieser von ihr Anfangs nur als ein ausichtsloses oder doch für die wirtschaftlichen Verhältnisse der rumänischen Staatsbahnen belangloses Experiment betrachteten Reform in entsprechender Weise Rechnung zu tragen.

Doch wird von den betreffenden Jourparlers einfach aus dem Grunde kein den Wünschen der hiesigen Eisenbahn-Direction entsprechendes Ergebnis erwartet, weil ja doch höchstens ein 20- bis 30-procentiger Nachlaß in Aussicht steht, während den aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn reisenden Passagieren die Fahrt über Predeal je nach der Lage des Ausgangspunctes der Reise um 40 bis 60 Percent billiger zu stehen kommt, als die Reise über Berciorova.

Daß die Ausführung dieses Projectes für den Getreide-Export Rumäniens, namentlich aber für die transmarine Ausfuhr der östlichen Wolahel und der unteren Moldau von ganz außerordentlichem Vortheile wäre, ganz abgesehen davon, daß hindurch eine neue Route für den Orientverkehr geschaffen würde, kommt nicht in Frage, und wurden die diesbezüglichen Vortheile auch bereits unter dem Cabinet Bratianu darauf gewürdigt, daß umfassende Vorbereitungen über den Bau der Donaubrücke angestellt und ein eigener Sachmann zur sachmännlichen Leitung der Bureauarbeiten und zur Erhaltung eines diesbezüglichen Gutachtens vertrieben wurde.

Doch wurde die sofortige Ausführung der Brücke, ohne welche die Zweigbahn Faurei-Jetetschi eine vollständige Sachbahn ist, wohl zunächst nur Rücksicht auf die Kosten der Bukarester Fortificationen fallen lassen und der vorerwähnte, derzeit im Dienste der levantinischen Eisenbahn stehende Ingenieur Gaederz als Sectionschef für Neubauten beauftragt. Nun heißt es, daß die Eisenbahndirection über einen Kosten-voranschlag vorläge, nach welchem der Brückenbau einschließlich der Ueberbrückung des von der Borcea, einem Sumpfarme der Donau auf dem linksseitigen Donau-Ufer durchflossenen Junubationsterrains weit billiger als nach allen früheren Kostenvoranschlägen zu stehen komme.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. September

— (Seine Majestät in Galizien.) Aus Jaroslau wird vom 3. d. gemeldet: Se. Majestät ist mit dem Statthalter und seinem Gefolge um 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags hier eingetroffen und wurde in dem feierlich decorirten Bahnhofs von den Spitzen der Behörden, den Repräsentanten des Adels und einem unzähligen Publicum enthusiastisch begrüßt. Vom Bahnhofs fuhr Se. Majestät in Begleitung des Statthalters durch die feierlich decorirten Straßen nach dem zwei Kilometer entfernten Panslofow, wo sich bis 6. September das Hauptquartier befindet. Den Wagen Se. Majestät begleiteten berittene Bauernbanden. In Panslofow versammelten sich die Kirchenfürsten, die Geheimräthe, zahlreiche Repräsentanten des höchsten Adels, Reichstags- und Landtags-Abgeordnete und die Deputationen. Landmarschall Graf Tarnowski begrüßte Seine Majestät im Namen der Landtags-Abgeordneten und des galizischen Adels mit einer Ansprache, worin er seiner Freude über den Besuch Se. Majestät und den Gehilfen unverbrüchlicher Treue Ausdruck gab. Wenn Em. Majestät — sagte der Landmarschall — außerhalb der Monarchie solche Ehrerbietung und Begeisterung wahrhaft, um wie viel größer muß die Verehrung sei, von welcher das unter dem gerechten und glorreichen Scepter Em. Majestät lebende Volk durchdrungen ist. Wir insbesondere, die Em. Majestät Alles zu verdanken haben, nahen dem Throne mit der lebhaftesten unverthigbaren Dankbarkeit.

Se. Majestät antwortete: „Ich danke Ihnen für die so herzliche, von den Gefühlen treuer Anhänglichkeit erfüllte Begrüßung. Sie wissen, wie sehr Mir das Wohl der Bevölkerung Galiziens am Herzen liegt, dessen Vertreter stets opferwillig für die Anforderungen der Machtstellung des Reiches einstehen und Sie werden daher auch überzeugt sein, wie lebhaft ich bedauere, daß in diesem Jahre insbesondere die Mühen der Landwirthschaft nicht segnerreicher belohnt werden. Mit Gottes Hilfe und andauerndem Fleiß wollen wir jedoch auch in dieser Hinsicht eine bessere Zukunft erhoffen, wobei Sie Mäner unausgesetzten väterlichen Fürsorge zur Förderung und zum Aufblühen aller berechtigten Interessen dieses getreuen Landes stets verhiest sein können.“

Die Antwort Se. Majestät wurde mit enthusiastischen Hochrufen aufgenommen. Der Statthalter stülte hierauf die anwesenden Würdenträger und Repräsentanten des Adels vor. Abends 6 Uhr findet ein

Festdiner statt. — Auch auf der Heiserreise wurde Se. Majestät in Krakau, Bohnio, Tarnow und in Rzeszow feierlich begrüßt. In Krakau wurde Se. Majestät vom Statthalter, den Spitzen sämtlicher Behörden und der Geinlichkeit empfangen.

Se. Majestät dankte für das zahlreiche Erscheinen zu seinem Empfange und sagte: „Ich besuche Galizien immer gern, wo ich eines herzlich Empfanges sicher bin. Sie wissen ja, meine Herren, daß ich Ihrem Lande aufrichtig zugewand bin.“ — Se. Majestät geruhte auch zahlreiche dort erscheinene Persönlichkeiten anzusprechen. — Zu der heutigen Portafel wurden geladen: Statthalter Graf Babel, Landmarschall Tarnowski, der Bischof von Przmyel Solecky, Graf Ludwig Wodzilke, Graf Wolchowolsky, die Landtags-Abgeordneten Graf Kasimir Subienny, Graf Mieczslaus Borkowsky und Graf Simienny, sowie mehrere höhere Militärs. Abends findet eine Illumination der Stadt statt.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ueber den Aufenthalt der Kronprinzessin-Witwe Stefanie in Sandvoort wird berichtet: Der Aufenthalt in diesem stillen und lieblich gelegenen Badeorte, in der unmittelbaren Nähe von Haerlem, gefällt der Kronprinzessin so gut, daß sie sich entschlossen hat, ihr Verbleiben dort noch um einige Wochen zu verlängern. Die Abreise ist vorläufig auf den 15. September festgesetzt. Wiewohl die Erzherzogin nicht krank ist, besolgt sie dennoch eine regelmäßige Badecur und brachte den größten Theil des Tages am Meerestrande zu. Die Erzherzogin ist immer sehr einfach gekleidet und unterscheidet sich in dieser Hinsicht keineswegs von den anderen Damen, welche in Sandvoort am Strande spazieren gehen. Die Erzherzogin befindet sich besonders wohl bei dieser Cur, in erster Linie, weil das stille Leben am Strande mit täglichen Ausflügen abwechsel. So besuchte sie am vergangenen Samstag die Residenz Haag, wo sie mit großem Interesse das Haus Ten Boije, den Aufenthalt der verstorbenen Königin Sophia und die Bildergalerie im Mauritius-Puis besichtigte. Den Sonntag brachte die Erzherzogin in Amsterdamm zu. Sie machte eine Spazierfahrt durch die Stadt und besuchte nachher das Reichsmuseum mit seinem großen Bilderschatz. Dieser Besuch war bereits der zweite, welcher der Hauptstadt gemacht wurde. Am folgenden Tage reiste die Erzherzogin nach Helten, dem Kriegshafen an der nördlichen Spitze der Provinz Nord-Holland, und besichtigte die Werften und die dort stationirten Kriegsschiffe. — Erzherzog Karl Ludwig passirte — wie man aus Ungvar vom 1. September berichtet — die Station Gaj. Se. Hoheit traf um 6 Uhr 30 Minuten mittelst Separatzuges ein. Aus diesem Anlasse hatte sich ein zahlreiches Publicum aus Ungvar nach Gaj begeben. Die zur Begrüßung Erschienenen führte Obergespan Graf Josef Töröl, Frau Georg v. Rehebeczky als Präsidentin des dortigen Rothern Kreuz-Vereins überreichte ein prachtvolles Bouquet, welches Se. Hoheit mit freundlichm Dank annahm. Nachher besuchte sich die Gesellschaft in den Restaurationsaal, wo sich Se. Hoheit die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen ließ. Se. Hoheit conversirte mit den vorgestellten Herren und Damen ausschließlich ungarisch. Zum Diner waren geladen Obergespan Josef Töröl, Julius Jirczal und Herr und Frau Georg Rehebeczky. Vom Nachbarmcomitat Zemplen waren zur Begrüßung Se. Hoheit erschienen Obergespan Stefan Molnar, Oberstaatsrichter Julius Dölas und Graf Mailath.

Erzherzog Karl Ludwig ist am 3. d. um 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags in der Bahnstation Gorda eingetroffen, wo ihn an der Spitze einer Deputation der Obergespan Martin Szentivanyi erwartete. Der Erzherzog dankte für den Empfang und conversirte eine Stunde lang mit den Anwesenden, bis die Erzherzogin Maria Theresia mit einem Separatzuge über Rutka anlangte, welche auf die Begrüßung des Obergespan dankend erwiderte. In Begleitung Se. Hoheit befanden sich der Oberhofmeister deselben Graf Fejacsovich und Emerich Jvanka, im Gefolge der Erzherzogin waren die Hofdame Gräfin Zichy und Graf Schönfeld. In 28 Wagen begab sich dann die Gesellschaft bei schönstem Wetter zum Gorbach See, wo das Diner eingenommen wurde. Während desselben brachte Josef Szentivanyi mit Erlaubnis des Erzherzogs folgenden Trinkspruch aus: „Ich erlaube mir, mein Glas in erster Reihe auf das Wohl Se. Majestät unseres geliebten und constitutionellen Königs und seiner erlauchten Familie, in zweiter Linie auf das Wohl Ihrer Hoheiten, des Bruders Se. Majestät und dessen erlauchter Gemahlin zu erheben, die uns mit ihrer hohen Gegenwart zu beehren die Gnade hatten. Gott erhalte sie zum Wohle unseres theuren ungarischen Vaterlandes.“ Das erzherzogliche Paar trank dem Redner zu und dankte für die guten Wünsche. Später trug dasselbe seine Namen in das Gästebuch ein und unternahm eine Kahnfahrt auf dem See. Um 4 Uhr verabschiedeten sich die hohen Gäste von Herrn Szentivanyi, dem Eigentümer des Sees, der für die ihm zuteil gewordene Ehre seinen Dank aussprach. Von hier begaben sich Ihre Hoheiten nach Schmeds.

König Leopold von Belgien unternimmt eine längere Congo-reise. — Beim Manöver des Gardecorps bei Jechny kürzte am 2. d. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, ein Bruder der Deutschen Kaiserin und verlegte sich leicht. — Die Herzogin von Cumberland ist, wie aus Gumbden berichtet wird, am 3. d. Mittags mit dem ältesten Prinzen und der ältesten Prinzessin für kurze Zeit zu einer Familienzusammenkunft bei den dänischen Majestäten nach Fredensborg abgereist. — Wie man aus Peterhof erfährt, hat die Krantheit der Großfürstin Maria Pawlowna eine sehr unglückliche Wendung genommen. Die Schwäche der Patientin ist so groß, daß der aus Peterburg berufene lutherische Prediger, welcher ihr das Abendmahl reichen sollte, gar nicht mehr zum Krankenbette gelassen werden konnte. Unter solchen Umständen ist ein tödtlicher Ausgang der Krankheit zu befürchten. — Ein Ulas des Czars gestattet der Gemahlin des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Gräfin Jeneide Beauharnais geborene v. Stobeleff, sich Herzogin von Leuchtenberg und Durchlaucht zu nennen. — Am 2. d. Abends gab der Sultan im Djibbi-Balaste ein großes Diner, zu welchem der deutsche Botschafter Madowitz, der belgische Gesandte de Borghgrave, der belgische Finanzminister Bernaert, Dr. Schweminger und andere distinguirte Personen geladen waren. — Die beiden Söhne des Rchibive sind in Paris eingetroffen und waren am 3. d. beim Präsidenten Carnot in Fontainebleau zum Dejeuner geladen. — Die spanische Mission, welche am 2. d. in Vicenza weilte und sich von da nach Venedig begibt, wird in Triest erwartet. — Der Sultan von Jangibar beschloß, eine Gesandtschaft nach Berlin zu senden, um Kaiser Wilhelm zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Die Gesandtschaft soll heute abreisen. — Ackerbauminister Graf Julius Szapary ist am 4. d. von Klausenburg nach Budapest zurückgekehrt.

— (Gratulation.) Vorgestern brachten sämtliche Mitglieder des gr.-or. Metropolitan-Consortiums unter Führung des Araber Bischofs Roman Metian seiner Excellenz dem Erzbischof-Metropoliton Mikon Roman zu dessen Geburtsfeste corporativ ihre Glückwünsche dar. — (Der Hermannstädter Musikverein) eröffnet seine Thätigkeit mit der ersten Chorprobe heute um 7 Uhr Abends.

— (Chorschule.) Der neue Cours der Chorschule des hiesigen röm.-kath. Kirchen-Musikvereins beginnt mit 15. September. Schülerin zu diesem Cours können bis 10. September bei Herrn Julius Jahn, Heisergasse Nr. 2, angemeldet werden. Einschreibgebühr 50 Kr. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt.

(Concert-Anzeige.) Samstag den 7. September, Abends 7 1/2 Uhr, Concert im hiesigen Musikvereins-Saale von Fräulein Jenny Pola, Mitglied des Metropolitan-Opernhauses in New-York, unter Mitwirkung hiesiger Musikkräfte. — Preise der Plätze: Cercleplatz à 1 fl., Sperrplatz 75 kr., Entrée 50 kr. — Karten sind in A. Schmidt's Buchhandlung zu haben.

(Dankdr.) hält von nun an die Proben folgendermaßen: Männerchor Montag und Freitag, Abends von 7—8 Uhr; gemischter Chor Mittwoch von 7—8 Uhr Abends. Die Proben beginnen Montag den 9. um 7 Uhr.

(Todesfälle.) Anna Maria Weindel geb. Theil, Schiedmüllers-Witwe, ist am 4. d. im 81. Lebensjahre hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet heute um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

Gestorben ist: Sandys, englischer Consul auf Samu, am 3. d. daselbst.

(Feierliche Eröffnung der neuen Knaben-Hauptvolksschule in Mediaş.) Aus Mediaş, 3. d. wird uns geschrieben: Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen evang. Knaben-volksschule statt. Zu diesem Zwecke hatte sich die gesamte Schulkinder der Hauptvolksschule unter Führung ihrer Lehrerschaft in dem geräumigen Schulhof vor dem neuen stattlichen Gebäude versammelt. Auch die Vertreter des Presbyteriums waren zahlreich erschienen und einige Mitglieder der größeren ev. Gemeinde-Vertretung. Die Lehrer des Gymnasiums waren, da die Knaben-Hauptvolksschule mit dem Gymnasium vereinigt ist, in corpore erschienen. Herr Stadtpfarrer Johann Oberth hielt, als Localschulinspector, die gehaltreiche, die Herzen sämtlicher Zuhörer erweckende Eröffnungsrede. Diese gliederte sich in 3 Theile. 1. In die Beantwortung der Frage: Was würde dieses schöne Schulhaus zu den Schülern sprechen. 2. In die Beantwortung der Frage: Was würde dieser schöne stattliche Bau den Lehrern sagen. 3. Richtete sich die Rede an die versammelten Presbyter, Gemeindevorsteher und Eltern der Kinder. Die formvoll abgerundete Rede gipfelte in Folgendem: Die Volksschule sei der Hort für die allgemeine Bildung der breiten Schichten des Volkes, heutzutage sei auch der geringste Mann auch nur dann etwas werth, wenn er lesen, schreiben und rechnen könne, und ohne die nöthigste allgemeine Bildung fänke er zur gedankenlos arbeitenden Maschine herab; die Lehrer hätten außer der heiligen Pflege der Wissenschaft auch für die menschenwürdige Erziehung ihrer Pflegebefohlenen zu sorgen und die alt angekommene Liebe für Thron und Vaterland zu wecken und zu pflegen. In der Ansprache an Presbyterium und Gemeinde-Vertretung war, außer dem Danke für die schon gebrachten großen Opfer, auch die gleichzeitige Bitte enthalten, nicht zu erlauben, wenn es neue Opfer erheischen sollte. Hierauf übergab der Herr Localschulinspector Stadtpfarrer J. Oberth mittelst einer Ansprache an Herrn Rector C. S. Schulter diesem den Schlüssel zur neuen Schule. — Rector C. S. Schulter übernahm den Schlüssel und betonte in seiner Rede sein ganzes Wollen und Können auch der Volksschule im neuen stattlichen Schulgebäude zu widmen, auf die Mittheilung der Lehrer und Gönner der Schule bauend. Zum Schluß sprach Herr Stadtpfarrer J. Oberth das Weihegebet und hiemit war die einfache, aber erhabende Eröffnungsfeier zu Ende. Nun führte man die Schüler in die betreffenden Classen und die Anwesenden besichtigten die neuen, lustigen, hellen Räume. Das neue stattliche Schulhaus ist aber ein Zeugniß für die Opferwilligkeit der nicht reichen evang. Kirchengemeinde A. B. in dieser Zeit der schweren Noth.

(Brandkatast.) In Uffaku ist die Scheune des in Hellsdorf wohnenden Thomás Döppner abgebrannt. Der Schaden wird auf 70 fl. geschätzt. Das Object war versichert.

(Schwindel.) Aus Bistritz wird vom 1. d. berichtet: Das Sparcassendiebstahl des hiesigen Oberleutnants Münster war auf bisher unbekannter Weise in den Besitz des Feldwebels R. Kubelisch gelangt und dieser hatte letzten Samstag durch einen Mann des 63. Inf.-Regts. den Versuch gemacht, auf dieses Büchlein 600 Gulden aus der hiesigen Districtsparcasse zu lassen. Die Sache erliefen den Cassebeamten bedenklich und man citirte, das Büchlein zurückbehaltend, den betreffenden Officier, in dessen Auftrag die 600 fl. angeblich behoben werden sollten. Man wurde der Schwindel entdeckt; Mann und Feldwebel wurden verhaftet und der Letztere bekannte sich als der Urheber des beschriebenen Diebstahls. Sofort wurde dessen Haft angeordnet; Nachts jedoch entkam er aus dem Arrest und bereitete aus Angst vor der Strafe seinem Leben durch einen Schuß ein Ende.

(Siebenbürgischer ungarischer Culturverein.) Aus Szamos-Ujvar wird unterm 3. d. berichtet: Nach der wirkungsvollen Eröffnungsrede Julius Horvath's verlas der Secretär Joseph Sandor den Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 71 lebens-längliche, 1671 gründende, 12,300 ordentliche und 4725 unterstützende, zusammen 18,767 Mitglieder, also um 1001 mehr als im vergangenen Jahre. Der Zinsenvertrag des vorigen Jahres macht 18,998 fl. 37. kr. aus, welche Summe in 77 Gemeinden 91 Anstalten zugewendet wurde. Eine besondere Sorgfalt wird der Colonisation zugewendet, welche durch die fürsichtige Schonung des Grafen Gottfried Kun möglich gemacht wurde. Die Errichtung eines Colonisationsfonds ist im Werke. — Nachdem die Generalversammlung den Bericht zur Kenntniß genommen hatte, hielt Dr. Edmund Kovacs eine Gedenkrede über Konstantin Rüd und beantragte, daß der anwesende Bruder des Verewigten, Paul Rüd, zum Ehrenmitgliede gewählt werde. Die Generalversammlung stimmte dem Antrage bei und beschloß Johann auf Antrag Dominik Gal's, an die Municipien ein Gesuch in Angelegenheit eines Steuer-zuschlages für den siebenbürgisch-ungarischen Culturverein zu richten. In der Angelegenheit wird ein Comité unter Vorst. Paul Rüd's entsandt.

Julius Horvath referirt Johann über die Graf Kun'sche Stiftung, worauf die Generalversammlung beschloß, dem Staate in der Colonisation beizustehen zu sein. Dem Handelsminister Baros spricht die General-versammlung ihren Dank für sein oft bewiesenes Wohlwollen aus und beschließt an den Alerandrinischen Grafen Julius Szapary eine Zuschrift betreffs der Mitwirkung des Vereines an der Colonisation zu richten. Ueber Antrag des Präsidenten sprach die Generalversammlung dem Grafen Andreas Bethlen, ferner Franz Koss und Josef Szterényi für deren anlässlich der vorjährigen Generalversammlung in Kronstadt entfalteten außerordentlichen Eifer und von höchstem Erfolge getränkte Mithewaltung protocolarisches Dank aus. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgenden Resultat: Vicepräsidenten Graf Alufius Beldy, Julius Horvath, Mikolaus Bartba und Graf Dominik Teleki; Ehrenmitglieder: Ludwig Kossuth, Gabriel Baros, Paul Rüd und Bela Kormos. Die Generalversammlung spricht den ungarischen Frauen für die neue Fahne Dank aus und beschließt, die nächste Generalversammlung über Einladung der Stadt Deva daselbst abzuhalten. Dem Secretär wird für seine ersprießliche Thätigkeit Dank votirt; dem Präsidenten gegenüber spricht Graf Kornis den Dank der Versammlung aus. — Nach der Versammlung fand ein Banket statt. An demselben nahmen sämtliche Gäste und die Notabilitäten der Stadt Theil. Ueber dem Tische des Präsidenten war das Porträt des Königs angebracht. Den ersten Toast sprach Julius Horvath auf das Wohl des Königs und der Königin. Seinen Worten folgten begeisterte Odenrufe. Es folgten ferner: Graf Beldy auf Koloman Lisa und die Regierung, Abgeordneter Anton Molnar auf den Grafen Gottfried Kun, Dominik Baros auf den Präsidenten des Culturvereines Graf Gabriel Bethlen, Graf Andreas Bethlen auf die Stadt Szamosújvár, Abt Kovacs auf die Damen, welche die neue Fahne

gespendet, Bürgermeister Placcintar auf den Siebenbürger Culturverein. — Es folgte dann noch eine Reihe von Trinksprüchen, in welchen besonders der Ehrenmitglieder, unter diesen des Ministers Baros, der Vereinfunktionäre und all Jener gedacht wurde, welche sich um den Verein Verdienste erworben haben.

(Selbstmord.) Am 3. d. hat sich in Klausenburg der 17-jährige Schüler des dortigen evref. Collegiums, Geza Joltani, aus Lebensüberdruß im Beszimmer der Anstalt mittelst eines Revolver-schusses in die Schläfe selbst getödtet. — Der Gendarmen-Postenfürher in Neufmarkt Stefan Simon hat sich erschossen.

(Der Segebiner Quai eingestürzt.) Eines der größten Werke der Segebiner Bauarbeiten bildete der Bau des ständigen Treib-quai. Derselbe besteht nach dem Wüther des Subapeter Donauquai aus einer unteren und einer oberen Bautei und gibt der ganzen Treib-Seite ein imposantes Aussehen. Ein Theil dieses Quai ist nun, wie aus Segebin unterm 2. d. M. berichtet wird, gerade an der lebhaft frequentirtesten Stelle eingestunken und die Furcht ist nicht unbegründet, daß der ganze herrliche Bau, welcher mehr als zwei Millionen Gulden gekostet hat, von den Fluthen der Treib verschlungen werden wird. Schon Mitte August waren auf dem Quai zahlreiche Sprünge bemerkbar. Diese Sprünge erweiterten sich immer mehr, bis gestern der Quai von der Brücke bis zum Wodianer-Hause, d. i. in einer Ausdehnung von 150 Metern, zusammenstürzte. Dieser Theil des Quai macht den Einbruch eines Schiffschiffes. Die untere Mauer des Quai ist eingestürzt oder geborsten, die beiden, zum oberen Quai führenden Treppen sind zu einem Steinhaufen verwandelt, die Aufstiegsrampe ist sammt dem Pflaster mehr als einen Meter gesunken. Und die ganze Länge entlang weisen die riesigen Risse in den Erd- und Schlammmassen bei der unteren Quaimauer auf die Ursache der Katastrophe hin u. zw. darauf, daß das Fundament des ganzen Baues erschüttert ist. Das mit der Aussicht über den Quai betraute Stromingenieuramt hat dem Ministerium über den Einsturz des Quai sofort auf telegraphischem Wege Bericht erstattet, und schon am anderen Morgen erschienen Obergeringieur Josef Passy und der technische Beirath Franz Münsberger in Segebin, um über die Sentung des Quai Messungen vorzunehmen und über den weiter zu befolgenden Vorgang ein Gutachten abzugeben. Das Ingenieuramt hat heute constatirt, daß das Sinken des Quai, wenn auch kaum bemerkbar, noch immer fortwauert.

(Von einem Affen getödtet.) Man schreibt aus Neutra: Im Bade Pöstyen hatte ein Gurgast einen Affen mit sich, der sonst gutmüthig war und von den Kindern gefüttert wurde. Dieser Tage gab ein größeres Mädchen dem Affen wieder Kaffee und spielte mit ihm, plötzlich sprang ihr das Thier, als sie sich niederbückte, auf den Rücken und biß sie in den Nacken. Nach zwei Tagen starb das Mädchen an der Wundstunde.

(Ein Karlsbader Arzt als Millionenerbe.) Dieser Erbe ist der seit einigen Jahren von Breslau nach Karlsbad zugewandte Dr. Wollner. Doch ist es kein dankbarer Patient, welcher denselben zum Erbsitz machte, sondern ein weitichziger Verwandter, ein „Onkel aus Amerika“ — eine Race, die bekanntlich bereits im Aussterben. Man schreibt darüber dem „Sprudel“ aus Breslau: Der frühere schlesische Badearzt Dr. Wollner gab in den Sechzigerjahren seine Praxis auf und überfiedelte als Rentner nach Breslau. Schwere Geld-verluste, welche er erlitt, bemüthigten ihn, neuerdings den Wechselplatz zugleich als Wanderarzt zu ergreifen und sein Glück in Karlsbad zu versuchen. Ein Verwandter des Arztes war in den Zwanzigerjahren als armer Burische aus Ungarn ausgewandert, hatte sich in Amerika und Australien herumgetrieben, dabei ein sehr ergiebiges Goldfeld gefunden, das er ausbeutete, um als vielfacher Millionär nach Europa zurückzukehren. Er siedelte sich in Breslau an, wo er, ohne directe Erben zu hinterlassen, im Jahre 1848 starb. Die preussischen Behörden verhängten die ungarischen von dem Todesfalle und der sich auf sechs Millionen Taler belaufenden Erbschaft. Es scheint, daß im Trubel des Revolutionsjahres die ungarischen Behörden die Sache einzuwickeln ließen, und während des Krieges die nächsten Verwandten des Erblassers, mit denen er übrigens während seines Lebens keine Verbindungen unterhielt, auch starben. Auf die in den Fünfzigerjahren von den ungarischen Behörden veranlaßte Erbschafts-erinnerung meldeten sich zwar über hundert „Erbschaftsberechtigte“, konnten aber ihre Erbschaft nicht nachweisen, den Weissten mangelten die Mittel, um die Sache weiter zu verfolgen, und die ganze Angelegenheit kam merkwürdigerweise in Vergessenheit. Durch die Nachgehens eines Wiener Advocaten bei dem Breslauer Gerichte im Laufe dieses Winters aufmerksam gemacht, hatte gleichzeitig ein Breslauer Juristath der Angelegenheit weiter nachgeforscht und den Dr. Wollner, derzeit Badearzt in Karlsbad, als den Haupterben legitimirt. Auf diesen fallen zwei Drittel der jetzt auf dreißig Millionen Mark angewachsenen Erbschaft. Zu ihm gesellen sich noch zwei Wiener Fabrikanten, Namens Wollner.

(Vom Orientalisten-Congress.) Man meldet aus Stockholm vom 3. d.: Das gestrige Abendfest im Schloß Drottningholm zu Ehren der hier versammelten Orientalisten war großartig. Der König brachte einen Toast aus, in welchem er den Congress als eine Vereinigung des Orients und Occidents feierte. Der persische Gesandte Muzsin Khan toastirte auf den König. Der ganze Weg vom Schlosse zur Stadt war illumirt. Hunderte von Dampfbooten begleiteten die Zurückkehrenden.

(Im Interesse Aller, die auf Reinlichkeit halten.) „Zacherlin“, das Vorzüglichste gegen alle Insecten, ist das wirksamste, einzig bewährte Mittel zur gründlichen und raschen Ausrottung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe; es reinigt die Rachen gründlich von der Schwabenbrut; es befreit auch Schnellste von den Fliegen; es schlägt unsere Haus-thiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen; es bewirkt die vollkommene Säuberung von Koppfläulen etc., daher empfiehlt es sich vorzugsweise zur Reinigung von Wohnräumen, Küchen, Stallungen, Gärten, Zimmerpflanzen und Vogelkäfigen und ist für Hotels, Gasthäuser, Wirtschaftsbefitzer, Festschänder und Kürschner, überhaupt für Jedermann unentbehrlich, der auf Reinlichkeit und Gesundheit hält. Jedes echte Fläschchen „Zacherlin“ ist mit Schutzmarke und Namenszug „J. Zacherl“ versehen und ist wohl zu unterscheiden vom gewöhnlichen Insectenpulver, welches offen ausgegossen, in Schachteln, Dosen, nachgeahmten Fläschchen oder sonstiger Verpackung verabreicht wird. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich „Zacherlin“ und achte hierbei auf Namenszug „J. Zacherl“ und weise auf Täuschung berechnete Nachahmungen entschieden zurück. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer erschienene diesbezügliche Anzeige.

Neueste Nachrichten.

Jaroslau, 4. September. Die gestrige Illumination der Stadt war sehr imposant. — An der Hofstafel haben außer den Genannten noch theilgenommen: Fürst Windischgrätz, General Wagner, Graf Wolkenstein, Prinz Thurn, Taxis, Graf Paar und Generalmajor Volfras, zusammen 22 Personen. Heute Früh um 7 Uhr befiel sich G. Majestät mit Gefolge zu den Wandern. Die Händel erfolgt Nachmittags, worauf G. Majestät die Stadt Jaroslau und die Militär-Etablissements besichtigte.

Paris, 4. September. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Victor Napoleon, welcher erklärte,

er werde kein Wahlmanifest erlassen; sein Programm sei bekannt, das Programm heißt: das Kaiserreich. Gegen die opportunistische Republik losziehend, meinte Prinz Victor, den nächsten Voten werde keine Partei-frage zu Grunde liegen; in der nächsten Majorität wird es weder Sieger, noch Besiegte geben, folglich sind die Stimmten für das Cassement dieser Majorität überflüssig. Die Sache der Revision wird triumphiren. Nicht die Männer der Partei, nur die Constituanten, welche dieser Kammer der Demoralisation folgen wird, werde die nöthige Kraft und das Mandat für die erste Reconstruction haben und ihre erste Pflicht wird es sein, dem Lande das Wort wiederzugeben. Dann wird die entscheidende Stunde schlagen. Prinz Victor fragte dann fort: Bei diesem directen Plebisit über drei Regierungssystemen: die Republik, das König-thum und das Kaiserreich werde das Empire Regret hervorgehen, denn der Kampf besteht eigentlich nur zwischen der Republik und dem Kaiserreich. Das legitime Königthum sei seit Chambord's Tode nur mehr eine Erinnerung. Der Parlamentarismus sei unverträglich mit dem Suffrage universel, folglich bleibe das Empire als allein practische und nöthige Regierungsform der Demokratie, ohne welche eine Autorität in Frankreich unmöglich ist.

Budapest, 5. September. Die Minister Weterle, Baros und Teleki sind nach Orjova abgereist, um die Regulierungs-Arbeiten am Eisenbahnen zu besichtigen.

Wien, 5. September. Die Militär-Attache's bei der deutschen und italienischen Botschaft erhielten auch zu den Wandern in Ungarn eine Einladung.

Berlin, 5. September. Es verlautet, daß mehrere Millionen für Vermehrung des Kriegsmaterials und für neue Bewaffnung beansprucht werden sollen. Ferner wird behauptet, daß eine Reform der Heeres-Cadres geplant wird.

London, 5. September. Die Anzahl der Streikenden ist auf 180,000 gestiegen. Dieselben erhalten von allen Seiten ununterbrochen Unterstützung.

Liverpool, 5. September. Auch unter den hiesigen Arbeitern hat der Streik begonnen.

Petersburg, 5. September. Der Czar, die Czarin und mehrere Mitglieder des kaiserlichen Hauses haben Beträge zur Unterstützung der von Hungernoth heimgeführten Montenegroer gezehnet.

Bukarest, 5. September. „Independance Roumaine“ erfährt aus beglaubigter Quelle, die bulgarische Regierung habe Befehl zur Einberufung aller bulgarischen Unterthanen in Rumänien unter die Waffen erlassen.

Original-Telegramme.

Potsdam, 5. September. Das Deutsche Kaiserpaar ist nach Dresden abgereist.

Kopenhagen, 5. September. Der russische Thronfolger reist am 12. September zu den Wandern nach Hannover.

Athen, 5. September. Nachrichten aus Vonta zufolge besetzten die Truppen die Provinz Selina ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Insurgenten flüchteten nach einigen durch die Natur besetzten Punkten und werden sich demnächst wahrscheinlich unterwerfen.

Fremden-Liste

vom 5. September. Hotel Reutirrer. Alrich, Bezirksarzt, von Leßkisch; Pirker, R. Jung, Kaufleute, von Wien. Hotel Welker. Johann Binder, von Großhau; Simon Runtan, Metzler, von Sagsdor; Anna Stringian, Privatier, von Kimmil. Hotel Habermann. Friedr. Gregorius, Oberleutnant, von Fogaras.

Der Circus ist wand gedrückt und vor



mit wasserdichter Seim-Regen gut geschützt.

Grand Cirque auf dem Her-

SIDOLI mannsplatze.

Freitag den 6. September 1889:

Große Eröffnungs-Vorstellung

im Gebiete der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet, ikarischen Spielen, Saltanz und Pantomimen.

Berechtes Publicum und hochlobliche Garnison! Erlaube mir, zu bemerken, daß die Gesellschaft aus Künstlern und Künstlerinnen, Specialitäten ersten Ranges, besteht, sowie aus einem Marstall von Pferden der besten Race. Die Genuß der Bewohner der Stadt Hermannstadt erbiten, verspreche ich, Alles aufzubieten, um mir das Wohlwollen der p. t. Besucher zu erwerben.

Die heutige Vorstellung besteht aus einem reichhaltigen und gewöhnlichen Programm.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang präcise 7 Uhr.

Näheres die Anschlagzettel.

Table with 2 columns: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. September. Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. September. Lists various financial instruments and their prices.

zuletzt in in Krakau Behörden

zu seinem 34 eines n, daß 34 rufte auch er heutigen ndmarischall ad Ludwig eten Graf und Graf findet eine

Aufenthalt woort wird enen Bade- nprinzessin um einige September nie dennoch Tages am ekleidet und en Damen, Erzherzogin weil das So besuchte mit großem den Königin n Sonntag pazierschaft mit seinem welcher der Erzherzogin er Provinz nationierten te — wie tion Gtap. s ein. Aus nach Gtap span Graf dentin des Bouquet, er verfährt -Hofheit die Hofheit con- ungarisch. aus Jircgal at Zempfen an Molnar,

10 1/2 Uhr n der Spitze er wartete. ine Stunde Begrüßung eit befanden und Emrich ame Gräfin s dann die Diner ein- ti van pi 34 erlaube at unseres Familie, in r. Majestät ihrer hohen zum Wohle gliche Paar Später trug eine Robn- e Güte vom ihm zutheil n sich Ihre

gere Congo- te am 2. d. Bruder der ogin von d. Mittags urze Zeit zu ach Lebens- ie Krankheit e Wendung ag der auß Abendmaß erden konnte. rrantheit zu des Herzogs is geborene erklaucht zu e-Palaste ein der belgische Bernaert, aden waren- etroffen und nebleau zum am 2. d. in in Triest er- Gefandtschaft onbestätigung

von Klausen- die Mitglieder ader Bischofs- hten Mirron e dar. röffnet seine end's. Horvath'sche in 8. Sept. angemeldet unentgeltlich

